

einige Nummern mehrere Unternummern haben, da die Numerierung nach Archivbestand, nicht nach dem einzelnen Dokument vorgenommen ist. – Michel PAULY, *Hospitäler im Grenzraum zwischen Germania und Romania* (S. 133–163), zeigt deutlich die Problematik, die alle anderen Beiträge genauso betrifft: Die Dokumente sind alle wie Urkundeneditionen aufgebaut, echte Urkunden ebenso wie Auszüge aus literarischen Werken und Mirakelbchern, ja sogar Lieder. Was natürlich einige Probleme aufwirft und zu solchem Unsinn führt wie S. 134 Nr. 1, wo bei einem Auszug aus einem Mirakelbuch die Bemerkung zu finden ist: „Original aus der Mitte des 9. Jh. verschollen“; zudem mu hier die Jahreszahl im Kopfrege 825 heien. – Andrea SOMMERLECHNER, *Quellen zu oberitalienischen Spitälern vom 11. bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts* (S. 165–208), wartet auf mit Testamenten und Schenkungs-urkunden, aber auch mit Auszügen aus Stadtstatuten und Chroniken sowie mit Papsturkunden. – Francesco BIANCHI, *Health and Welfare Institutions in Renaissance Italy: Selected Sources from the Veneto* (S. 209–242), bietet Quellen aus Vicenza, Padua, Treviso und Verona. – Herwig WEIGL / Thomas JUST, *Quellen zur mittelalterlichen Spitalgeschichte aus dem bayerisch-sterreichischen Raum* (S. 243–297), haben Quellen über Zwettl, Burghausen, Enns, Waidhofen an der Ybbs u. a. – Dorothee RIPPmann / Katharina SIMON-MUSCHEID, *Quellen aus dem Basler Heilig-Geist-Spital* (S. 351–422), decken die Zeitspanne der zweiten Hälfte des 15. Jh. ab. – Rezia KRAUER / Stefan SONDEREGGER, *Die Quellen des Heiliggeist-Spitals St. Gallen im Spätmittelalter* (S. 423–441), bieten Quellen zur Wirtschaftsgeschichte aus der Zeit von 1228 bis 1559. – Anu MÜND, *Hospitals in Medieval Livonian Cities: Selected Sources from Reval and Riga* (S. 541–562), deckt die Zeit zwischen 1279 und 1550 ab. – Marek SŁOŃ / Urszula SOWINA, *Die Badstube des Heilig-Geist-Spitals zu Breslau* (S. 563–580), stellen Quellen aus der Zeit zwischen 1437 bis 1507 zur Verfügung. – Judit MAJOROSSY / Katalin SZENDE, *Sources for the Hospitals in Medieval and Early Modern Hungary* (S. 637–682), wollen mit Dokumenten, die von Papsturkunden des 13. Jh. bis zu Inventaren des beginnenden 16. Jh. reichen, „an overview of the possible types of sources“ (S. 637) bieten. Als einziger Leitfaden bleibt das Chronologische Quellenverzeichnis; ein Register wäre bei einem solchen Sammelsurium auch unsinnig. H. Z.

Tim GEELHAAR / John THOMAS (Hg.), *Stiftung und Staat im Mittelalter. Eine byzantinisch-lateineuropische Quellenanthologie in komparatistischer Perspektive* (Stiftungsgeschichten 6) Berlin 2011, Akademie Verlag, X u. 435 S., ISBN 978-3-05-005134-5, EUR 148. – Hervorgegangen aus einem von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Forschungsprojekt in Berlin 2006/08, bietet der Band 64 lateinische und volkssprachliche Quellen, hg. T. G. (S. 93–303), sowie 44 byzantinische Quellen, hg. J. T. (S. 305–421), jeweils mit deutscher oder englischer Übersetzung, dazu drei Register der Personen, Orte und Sachen (S. 423–435). Erfaft wird ein Zeitraum vom 5./6. bis 15. Jh. Für den Westen dominieren der fränkische Bereich von Karl Martell bis zu Ludwig dem Deutschen, danach der englische Raum von den unmittelbaren Nachfolgern Wilhelms des Eroberers bis zu Heinrich V. (1413–22). Solche Zusammenstellungen haben ihren Sinn für akademische Übungen, wenn sie gut gemacht sind, was hier im allgemeinen anscheinend zutrifft; vgl. aber S. 204 f. *De tallis*